

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 105 (1979)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unsere Leser als Mitarbeiter

## Wie können wir die Welt ertragen?

Wie können wir die Welt ertragen?  
Sie liegt uns ständig auf dem Magen  
und lässt uns an den Sorgen nagen,  
die unser Glück hoch überragen!

An solchen bitterbösen Tagen  
geht es uns meistens an den Kragen;  
die Welt bringt uns stets neue Plagen –  
mein lieber Nachbar, lass uns klagen!

Wer möchte hier nicht schier verzagen,  
wer gäbe sich da nicht geschlagen  
vor lauter Angst und Unbehagen?  
Das muss der Mensch sich ernsthaft fragen!

Dazu gibt's eines nur zu sagen:  
Wir sollten endlich einmal wagen,  
in guten und in schlechten Lagen  
*uns selber* zu ertragen!

Heinrich Brunner, Chur



## Der Leser als Reporter

Da war ich jüngst im Leukerbad,  
weil mein Rücken nicht mehr grad.  
Beim Rundgang dann, am Dorfplatzrand  
ich diese blau-rot' Tafel fand.  
Und weil ich nichts hatt' zum Parkieren  
tat mich das bsunders amüsieren:  
Ich hab' mich hinterm Ohr gekratzt,  
denn Tuttlapass heisst «Ganzer Platz!»

Armin Frei, Zürich

## Schlaflosigkeit

Die alte Haushälterin Kathri jammerte darüber, dass das Glucksen des Wassers in der Dachtraufe ihr den Schlaf geraubt habe:  
«Tenkedsi, die ganz Nacht hani kei Aug zuetue und am Morge bini scho am füfi wieder vertwachet!» Johannes Stäger, Bern

## Tierisch ernst

Tierisch ernst? Ein Tier ist's schwerlich,  
grad bei ihm trifft dies nicht zu.  
Tierisch ernst sind – sei'n wir ehrlich –  
nur wir Menschen, ich und du.

Tierisch ernst die Tiere? – Nimmer,  
denn dafür, was man so nenne,  
sind und waren Menschen immer  
und allein nur kompetent.

Liebes Tier, eins wär' zu fragen:  
So, wie du uns kennenzelnst,  
wie wir sind und was wir sagen,  
nimmt du das nun «menschlich» ernst?

Werner Sahli, Zürich

## Chalti Händ oder so ändern sich die Zeiten

Zur Zeit meiner Rekrutenschule, das war zu Beginn der Aktivdienstzeit, sah man unsere Offiziere, selbst bei warmer Witterung im Sommer, nur mit Handschuhen bewehrt. Das gehörte einfach dazu, wie die andern Attribute zur Uniform. Wir Soldaten durften bei kalter Witterung allerdings auch Handschuhe tragen.

Als nach geraumer Zeit später einer meiner Baben die Leutnantsschnüre abverdiene, wurde er mehrmals gerüffelt, weil er bei warmer Witterung auf das Tragen der Handschuhe verzichtete. Das gehörte sich einfach nicht.

Heute scheinen sich die Bräuche geändert zu haben. Am kürzlich durchgeföhrten grossen Defilee in Aarau bei fast Gefrierpunkttemperatur zog es den Zuschauern fast die Hühnerhaut über den Rücken beim Anblick der salutierenden Offiziere mit ihren roten bis knütschblauen Händen am Stahlhelmand. Keiner trug Handschuhe, das war ohne Zweifel Befehl, auch für die Mannschaft.

Hat das Herr Oswald befohlen als Ausgleich für den abgeschafften Taktenschritt oder die Achtungstellung?

A. Schweizer, Luzern

## Wortspielereien

Lieber Nebi,  
Deine Mitarbeiter haben mich zu einigen weiteren Zwitter-Wortschöpfungen angeregt:

Strafrechtshänder	Eisbeinhäus
Schlaf sackgasse	Glückspilzvergiftung
Morgensternwarste	Pantoffelache
Schieferfertapfel	Flaschenhalsweh
Finkenstrichjunge	Bandscheibenwischer

Mit herzlichen Grüßen und besonders schmunzelndem Dank an die Herren Reisinger und Puig Rosado für ihre in letzter Zeit speziell herzerfrischenden Schöpfungen.

Eva Hurter, Zürich

## Neue Werbesprüche

Lieber Nebi, wir alle kennen die diversen – mehr oder weniger trafen – Werbesprüche auf Autoheckscheiben, allen voran der schöne Reim «Mein Ziel – Savognin». Auf einer kürzlichen Fahrt in die Ostschweiz entdeckte ich den offenbar in Anlehnung an den obigen Text entstandenen Slogan «Mein Drang – Mosnang». Noch heute rätseln meine Frau und ich daran herum, welcher Drang diesen Texter wohl nach Mosnang treibt!

Ich kann mir nun vorstellen, dass noch andere Ortschaften auf diese Art Werbung treiben könnten. Hier einige Beispiele, die sich wahrscheinlich noch vermehren lassen:

Mein Gewinn – Binn  
Mein Hang – Passwang  
Mein Schatz – Bad Ragaz  
Mein Stil – Wädenswil  
Mein Tick – Frick  
Mein Sieg – Brig  
Meine Welt – Frauenfeld  
Meine Rast – (in) Dürrenast  
Mein Verlangen – Oberwangen  
Mein Glück – Hasenstrick  
Mein Fall – Teufenthal  
Mein Los – Davos

Edwin Ahorn, Stetten

## Wortspielereien

Fernglasauge	Kleiderbügelfalten
Gewehrhaftigkeit	Ständeratschlag
Thronredefreiheit	Atomnibus
Dirigentlemen	Nuklearwohn
Digitalisman	Elektrizitätigkeit
Monotonfilm	Damoklesschwertransport

H. Geser, Winterthur

## Man darf doch fragen – oder?

Warum gilt das Sprichwort «Was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss» nicht für meine kommende Prüfung?

Magnus Rageth, Domat/Ems

Warum sind bei einigen Radiopräsentatoren im «Guten Morgen» die Strassen noomal befaabaa? (Weil es auf unsren Strassen sowieso schon r-r-rollt!?)

M. Wunderlin, Ziningen

Warum war Petra Krause nur für die Auslieferung reisefähig?

Heinz Marti, Moosseedorf

Warum werden vom Sport-Toto-, Toto-X-, Lotto-, Ski-Toto-Wettbewerb nicht monatlich 10 % für eine «Aktion Sorgenkind in der Schweiz» abgezweigt, warum immer nur für die Gesunden?

Ernst Tschumper, St.Gallen

Warum ist der Kafi crème in den Gaststätten immer gleich teuer, obwohl der Preis des Bohnenkaffees immer tiefer sinkt?

Erwin Nyfeler, Langendorf